



## Hintergrundinformationen

**Fläche:** 722,26 m<sup>2</sup> (Wien: 414,87 m<sup>2</sup>)

**Bevölkerung:** 1.804.073 (Wien: 1.731.236)

**Bevölkerungsdichte:** 2.398/km<sup>2</sup> (Wien: 4.132/km<sup>2</sup>)

**Schulden:** 24,26 Mrd. € (Wien: 4,03 Mrd. €)

**Regierende Partei:** SPD

**Sitzeverteilung Bürgerschaft:** SPD 62, CDU 28, GRÜNE/GAL 14, FDP 9, Die Linke 8

**Regierung:**

- Erster Bürgermeister: Olaf Scholz
- Zweite Bürgermeisterin & Behörde für Wissenschaft & Forschung: Dorothee Stapelfeldt
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Kulturbehörde, Behörde für Inneres und Sport, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Behörde für Schule und Berufsbildung, Behörde für Familie, Arbeit, Soziales und Integration, Behörde für Justiz und Gleichstellung, Finanzbehörde

**Stadtgliederung:** 7 Bezirke (Hamburg Mitte, Altona, Eimsbüttel, Hamburg Nord, Harburg, Wandsbek, Bergedorf) mit 104 Stadtteilen

## Nexthamburg

Nexthamburg wurde vor 2,5 Jahren von einer Gruppe von engagierten Personen gegründet. Neben einer mehrjährigen Förderung durch den Bund führte die Initiative auch Projekte für die Stadt Hamburg durch. Für die nächsten Jahre gibt es Pläne Projekte mittels Crowdfunding eigenständig umzusetzen bzw. zu unterstützen. Darüber hinaus verfügt Nexthamburg über ein PartnerInnennetzwerk dem z.B. die IBA, das Stadtmuseum, die Universität Hamburg u.a. angehören.

Nexthamburg versteht sich als **BürgerInnen-Ideenplattform**, die den Menschen die Möglichkeit gibt ihre Stadt aktiv mitzugestalten. Diese ist sowohl online als auch offline zugänglich. Zu den verwendeten Online-Tools zählen eine eigene Homepage, Facebook, Twitter, YouTube, ein Smartphone-App und Flickr. Grundsätzlich setzt man auf das Prinzip des **Crowdsourcings**, bei dem Menschen Ideen und Vorschläge selbst einbringen sowie bewerten und kommentieren können.

Als ebenso bedeutsam wird der **persönliche Zugang und die Präsenz im öffentlichen Raum** angesehen. Im Rahmen von Aktionen wie Sessions oder Zukunftscamps wird mit verschiedenen Methoden wie Speeddating u.a. diskutiert und Ideen gesammelt. Dabei wird z.B. mittels Musik auch auf einen Erlebnischarakter der Veranstaltungen gesetzt, um diese für möglichst viele attraktiv zu gestalten.

Besonderes Augenmerk wird auf eine Vielzahl **unterschiedlicher Beteiligungs-Zugänge und -intensitäten** gelegt, so dass möglichst viele Menschen ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend an den Prozessen teilnehmen können.

Die **Ergebnisse** der Sammlung, Filterung und Priorisierung von Ideen sind dann entweder **konkrete Projekte oder Pläne/Programme**, welche an die Stadt kommuniziert und ggf. mit deren Agenden abgestimmt werden.

Den teilnehmenden BürgerInnen wird von Beginn an vermittelt, dass es **keine Ergebnis-Garantie** gibt und es sich um einen offenen Prozess handelt. Zugleich möchte Nexthamburg eine **größtmögliche Transparenz** bezüglich dem Zustandekommen von Entscheidungen sowohl innerhalb des eigenen Prozesses als auch in Politik und Verwaltung erreichen.

[www.nexthamburg.de](http://www.nexthamburg.de)

## Gängeviertel

Das Gängeviertel im Zentrum Hamburgs ist eine **ehemalige ArbeiterInnensiedlung**, deren Gebäudebestand aus dem 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert stammt. In Anbetracht der großflächigen Zerstörung Hamburgs durch Brände und Kriege ist dieses Viertel von besonderer städtebaulicher Qualität und in dieser Form das letzte seiner Art. Im Besitz der öffentlichen Hand, wurden die Häuser jahrelang nicht genutzt und waren dem Verfall preis gegeben. 2008 erhielt ein holländischer Investor den Kaufzuschlag für das Viertel. Dieser plante umfangreiche Sanierungs- und Abrissarbeiten, in deren Folge bis zu 80 % der historischen Bausubstanz verloren gegangen wäre.

2009 kam es im Rahmen eines Schulterschlusses der Berliner Architektur- und Kunstszene zu einer **Besetzung** des Areals. Noch im selben Jahr kaufte die Stadt nach

intensiven Verhandlungen mit den BesetzerInnen das Areal von dem Investor zurück. Die Besetzungsbewegung selbst gab sich durch die Gründung einer Genossenschaft einen organisatorischen Rahmen. Im Jahre 2010 wurde ein **umfangreiches Gestaltungs- und Nutzungskonzept** an die Stadt übergeben. Darin vorgesehen sind Freiräume für künstlerische und soziale, als auch gewerbliche Entwicklung, eine Wiederbelebung des historischen Charakters des Viertels, günstiger Wohnraum und vieles mehr. Im Jahr 2013 wird mit der Sanierung des Viertels begonnen. Die dafür erforderlichen Gelder werden von der Stadt Hamburg, dem Bund sowie aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung aufgebracht. Die Genossenschaft ist in den Planungsprozess involviert und soll nach Fertigstellung der Sanierungsarbeiten die Verwaltung des Areals übernehmen.

<http://das-gaengeviertel.info/>

## Zukunftsrat Hamburg

Der Zukunftsrat Hamburg ist ein **Netzwerk engagierter Institutionen**, welches sich für eine nachhaltige Entwicklung des Großraums Hamburg einsetzt. Gegründet wurde der Zukunftsrat 1996 und war durch die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio inspiriert. Die Finanzierung erfolgt durch die Beiträge der über 140 Mitgliedsorganisationen sowie durch eine Unterstützung der Stadt Hamburg. Die Leitung erfolgt durch einen von den Mitgliedern einmal jährlich gewählten Koordinierungskreis, der monatlich zusammentrifft. Zusätzlich gibt es eine Reihe von Arbeitskreisen in denen die inhaltliche Arbeit erfolgt. Die behandelten Themen sind:

- **Nachhaltige Stadtentwicklung**
- **Indikatoren/HEINZ**
- **Afrika**
- **Nachhaltiger Konsum**
- **Energie- und Klimapolitik**
- **Ökologischer Fußabdruck**

Zu den Hauptaktivitäten des Zukunftsrates zählen **Veranstaltungen** zu den Themen nachhaltiger Entwicklung sowie die Erstellung bzw. Beauftragung von **Publikationen und Studien**. Besonders hervorzuheben ist hierbei HEINZ (Hamburger Entwicklungs-Indikatoren Zukunftsfähigkeit), ein jährlicher Bericht, der anhand von 30 Indikatoren nachhaltige Entwicklung in Hamburg messbar machen möchte.

Der Zukunftsrat versteht sich als kritisches Gremium, welches die Verwaltung und die PolitikerInnen Hamburgs auf wichtige Themen und auch Mängel im Hinblick auf eine nachhaltige Stadtentwicklung hinweisen möchte.

<http://www.zukunftsrat.de/>

## Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) übernimmt im Bereich Stadtentwicklung zentrale Aufgaben der Bauordnung/Bauaufsicht, Landesplanung und

Wohnungspolitik. Im Ressort Umwelt ist sie für Themen wie Nachhaltigkeit, Abfallwirtschaft, Naturschutz sowie Energie- und Klimapolitik zuständig.

- **Hamburger Zukunftswochen**  
Diese werden jährlich durchgeführt und bieten Initiativen und Organisationen einen Rahmen zum gemeinsamen Auftritt.
- **Umweltprogramm 2012 - 2015**  
Im Anschluss an die Ernennung Hamburgs zur europäischen Umwelthauptstadt 2011 wurde ein Umweltprogramm für die Jahre 2012 – 2015 mit zahlreichen Zielen und Maßnahmen erarbeitet. Die Leitlinien des Programms sind Umweltschutz und Energiewende, die Steigerung von Lebensqualität u.a. durch saubere Luft und Wasser sowie die Weiterentwicklung Hamburgs als grüne Stadt am Wasser.
- **Klimateller**  
Nach dem Motto „der leckere Klimaschutz“ wird in dieser Initiative über die klimaschädlichen Auswirkungen CO<sub>2</sub>-intensiver Ernährung informiert. In Kooperation mit dem Studierendenwerk Hamburg werden jeden Mittwoch in 13 Mensen für rund 21.000 Gäste klima-taugliche Gerichte angeboten.
- **Lokale Agenda 21**  
Lokale Agenda 21 Prozesse werden derzeit in den Bezirken Altona und Harburg durchgeführt.
- **Hamburg lernt Nachhaltigkeit**  
Hamburg lernt Nachhaltigkeit (HLN) ist ein Zusammenschluss von Hamburger Behörden, Institutionen, Verbänden, Netzwerken und Personen, die im Rahmen der UN-Dekade in der Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung tätig sind. Angestrebt wird eine Integration des Themas nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen. Die entsprechenden Maßnahmen werden in einem Aktionsplan präsentiert.
- **Mitte Altona**  
Durch die Aufgabe des Güterbahnhofs und die Erwägungen der Deutschen Bahn zur Verlagerung der Fernbahn vom heutigen Bahnhof Altona an den Standort Diebsteich wird insgesamt ein etwa **75 Hektar großes Areal** im Zentrum Altonas für eine städtebauliche Neuentwicklung frei. Bereits für den ersten Bauabschnitt, der unabhängig von der Bahnverlagerung realisiert werden kann, ist dabei mit dem Neubau von rd. 1.600 Wohnungen zu rechnen. Darüber hinaus sehen die Planungen für Mitte Altona einen neuen Stadtteilpark, mehrere Quartiersplätze und neue Wegeverbindungen vor, die die derzeit durch die Bahnflächen getrennten Nachbar-Stadtteile Ottensen, Bahrenfeld und Altona-Nord besser miteinander vernetzen sollen.  
Bei der Planung wurde der Fokus auf kleinteilige Strukturen und gemischte Nutzungsformen gelegt. Darüber hinaus soll das Gebiet autoarm werden, was eine durchschnittliche Stellplatzanzahl von 0,6/BewohnerIn bedeutet.  
Von Beginn an wurde dabei auch auf eine Beteiligung der BürgerInnen gesetzt. So wurde ein **Koordinierungsgremium**, bestehend aus AnrainerInnen, eingerichtet, um den Planungsprozess zu begleiten  
Ergänzend zur Erstellung des Masterplans werden **Bürgerforen und Thementage** durchgeführt im Rahmen derer gemeinsam mit den BürgerInnen über Themen wie Mobilität, Wohnen, Freiräume usw. diskutiert wurde.
- **Stadtwerkstatt**  
Im Anschluss an die Umwelthauptstadt 2011 wurde im April 2012 die „Hamburger Stadtwerkstatt“ als Plattform zur Förderung einer neuen Planungskultur in Hamburg

eingrichtet. Diese umfasst vor allem eine Verstärkung der Information und Partizipation bei Stadtentwicklungsprojekten und Umweltschutzthemen. Dazu zählen alle Informations- und Beteiligungsverfahren, die über die formell geregelte Bürgerbeteiligung hinausgehen.

Große Projekte sind Hamburg Mitte, Hamburger Deckel sowie eine Reihe von Bezirksprojekten. Die Stadtwerkstatt berät hierbei die Verwaltung hinsichtlich Kommunikations- und Beteiligungsangelegenheiten und verfolgt dabei Prinzipien der Frühzeitigkeit, Vollständigkeit, Verfahrensgerechtigkeit, -klarheit und -nachvollziehbarkeit.

<http://www.hamburg.de/bsu/>

<http://www.hamburg.de/mitte-altona>

<http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren/aktionsplan/>

<http://www.klimateller.de/>

<http://www.hamburg.de/stadtwerkstatt/>

## Lawaetz-Stiftung & Quartiersmanagement Essener Straße

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist 1986 von der Stadt Hamburg gegründet worden, um in herausfordernden sozialen Konstellationen zwischen der politisch-administrativen Ebene und den betroffenen Personen und Projekten vor Ort zu vermitteln. Die Aktivitätsbereiche sind äußerst vielfältig und reichen von Gründungsberatung über Förderung von Jugendlichen in Berufsausbildung bis hin zu Quartiers- und Stadtteilentwicklung.

Unter letzteren fällt u.a. das Projekt **Quartiersentwicklung Essener Straße**. Es ist Teil des Programms "Integrierte Stadtentwicklung" dessen Programmlaufzeit derzeit bis 2015 angesetzt ist. Finanziert wird eine Vollzeitstelle, die Büroräumlichkeiten und 50 % der inventiven Maßnahmen. Die andere Hälfte wird von dem Wohnbauträger SAGA GWG übernommen.

Das Quartier Essner Straße befindet sich im **Stadtteil Hamburg Nord** und zeichnet sich durch überwiegend **sozialen Wohnbau** aus. Es verfügt über Kindergärten, eine Grundschule, mehrere Spielplätze, einen Jugendclub, ein Kulturhaus sowie einen Marktplatz mit Apotheke, Supermarkt Friseur u.a. Trotz des Angebots leidet das Quartier unter einem schlechten Ruf und hat mit Abwanderung sowie Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen. Deshalb soll das Wohngebiet mit speziellem Fokus auf Familienfreundlichkeit aufgewertet werden.

Es wurde ein **Stadtteilbeirat**, der sich aus AnwohnerInnen, der SAGA GWG sowie Gewerbetreibenden zusammensetzt eingerichtet. Dieser trifft sich einmal monatlich und bespricht bzw. entwickelt Projekte für den Stadtteil. Nachdem etwa ein Drittel der BewohnerInnen unter 18 Jahre alt sind, wurde ein Jugendbeirat eingerichtet, welcher ebenfalls Ideen entwickeln und einbringen kann.

Zusätzlich steht ein Verfügungsfonds von 10.000 €/Jahr zur Verfügung für den BürgerInnen mit Projektideen Anträge stellen können.

<http://www.lawaetz.de/>

<http://www.langenhorn-nord.de/>

## IBA Hamburg

Die IBA (Internationale Bauausstellung) Hamburg beschäftigt sich von **2007 bis 2013** mit dem "Sprung über die Elbe" bzw. damit wie die Elbinseln und insbesondere **Wilhelmsburg** in Zukunft geplant und bebaut werden sollen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass Hamburg mit etwa 6000 Menschen/Jahr rasant wächst und der Druck auf den Wohnungsmarkt derzeit sehr hoch ist. Die IBA versteht sich als **Labor** mit der Größe eines Stadtteils in dem gemeinsam **mit den BürgerInnen geforscht und entwickelt** wird. Die Aktivitäten werden in enger Kooperation mit der internationalen Gartenschau durchgeführt, welche im Jahr 2013 in Wilhelmsburg stattfinden wird. In Folge eine Auswahl an IBA-Projekten:

- **Universität der Nachbarschaften (UdN)**  
Die UdN ist eine Kooperation mit der HafenCity Universität Hamburg und ist in einem ehemaligen Gesundheitsamt untergebracht. Sie soll ein Ort des Lernens und der Begegnung sein in dem die Gestaltung einer Stadt als bauliches, soziales, kulturelles und wirtschaftliches Geflecht untersucht wird. Die UdN steht allen zum Besuch offen und bietet insbesondere für Studierende zahlreiche Angebote wie Vorlesungen, Workshops und eine jährliche SummerSchool.
- **Weltquartier**  
Im südlichen Reiherstiegviertel, wo eine Nachbarschaft aus über 30 Nationen zu Hause ist, wird eine ehemalige Arbeitersiedlung modernisiert, umgebaut und durch Neubauten ergänzt. Im Vorfeld wurde ein Beteiligungsverfahren durchgeführt indem mittels mehrsprachiger "HeimatsforscherInnen" Haustürgespräche die BewohnerInnen zu ihrer Wohnsituation und ihren Wohnwünschen befragt wurden. Die Ergebnisse flossen in den städtebaulichen Ideenwettbewerb ein
- **Energiebunker Wilhelmsburg**  
Der seit Kriegsende ungenutzte Flakbunker soll mit einem Biomasse-Blockheizkraftwerk, einem Wasserspeicher sowie einer Solarthermieanlage ausgestattet werden und Warmwasser und Heizwärme für die Wohnungen des Weltquartiers erzeugen.
- **BürgerInnenbeteiligung**  
Seit Beginn der IBA werden kontinuierlich öffentliche Bürgerdialoge durchgeführt. Dort erfolgt eine Information über aktuelle Projekte und es gibt Möglichkeiten zur Diskussion.  
Zusätzlich wurde ein Bürgergremium bestehend aus 24 BürgerInnen und 9 PolitikerInnen (ohne Stimmrecht) aus dem IBA-Gebiet eingerichtet. Dieses trifft sich monatlich und begleitet kritisch den Stadtentwicklungsprozess.

Unabhängig von der IBA gibt es Pläne die durch Wilhelmsburg führende Schnellstraße an die Bahntrasse zu verlegen. Damit soll das bisher größtenteils brach liegende Gebiet zwischen den beiden Verkehrswegen als Wohn- und Lebensraum gewonnen werden.

<http://www.iba-hamburg.de>